Liebe Gemeinde,

Juri Gargarin war der erste Mensch, der ins Alls geflogen ist. Als er zurückkam soll er gesagt haben: „Gott habe ich dort oben nicht gefunden.“ Und damit fällt wieder ein Mysterium, eine Sache, die eben noch unerklärt war, die Raum geboten hat, für die Vorstellung, die Sehnsucht nach Gott. Aber jetzt ist auch das erklärt: Die Erde mit dem Urknall entstanden. Um sie herum das Weltall – tausende Sterne, aber kein Gott zu sehen. Die Menschheit erkundet immer mehr – steigt in die Weite des Alls, die Tiefe des Meeres und ins kleinste Detail des Menschen. Gerade der Mensch noch das Ebenbild Gottes – jetzt geschlagen von Künstlicher Intelligenz. Die Entstehung des Menschen, die Geburt der Sterne, der Inhalt der schwarzen Löcher. Alles vielleicht nicht einfach zu verstehen – aber längst kein Wunder mehr. Kein Raum mehr für Gott. Kein Ort mehr für den Himmel. Die moderne Wissenschaft hat dem Glauben unserer Vorfahren den Garaus gemacht. Ist damit die Geschichte vom Himmel zu Ende? Die Bibel zuklappen und ganz realistisch, vernünftig die Welt betrachten.

*(Lied von Trompete angespielt) Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen – plötzlich nicht und klein.*

Wer kennt sie nicht: diese Sehnsucht? Die Sehnsucht nach mehr. Nach Freiheit, dem Fliegen, Angekommen sein und wirklich Ich sein können. Die Sehnsucht frei zu sein von Ängsten und Sorgen, Schmerz und Leid, Getrieben sein.

Frei zu sein von dem, was nachts den Schlaf raubt und tagsüber durch die Stunden rennen lässt. Dem Stress, den Erwartungen der anderen, auch meinen eigenen, dem Erfolgsdruck im Beruf und im Privaten. Frei zu sein von all dem Lärm, der Normalität, in der ich meine eingeübte Rolle spiele, dem Alltag.

Die Sehnsucht nach Frieden zwischen Völkern, Menschen, und in mir selbst. Die Sehnsucht nach Sinn, nach echtem Leben ohne Tränen ohne Tod. Die Sehnsucht nach dem Himmel.

Liebe Gemeinde,

es sieht so aus, als wären diese Sehnsüchte wie Träume aus fernen Kindertagen. Aus Tagen, in denen jedes Buch noch mit einem happy end geendet hat, aber jetzt sind wir erwachsen geworden. Die Welt ist kein Ort ohne Tränen und Leid. Und auch über den Wolken ist die Freiheit nicht grenzenlos. Die endet und das im Flugzeug meistens mit dem Arm des Nebenmanns, der einem in den engen Sitzen viel näherkommt, als ich das noch angenehm finde. Kein Platz für Träume und Sehnsüchte. Denn letztlich werden diese nur enttäuscht. Gargarin hat Gott nicht gefunden.

*Und Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr gen Himmel.*

In dieser Kürze berichtet die Bibel von der Himmelfahrt Jesu. Eine Geschichte, die falsch verstanden, mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft natürlich sehr schnell abgehakt und zu den Akten gelegt werden kann. Wie soll denn ein Mensch in den Himmel auffahren. Wie schnell bitte müsste er denn starten, um überhaupt die Schwerkraft zu überwinden? Das würde ein menschlicher Körper niemals aushalten. Und vor allem, wo bitte, ist Jesus denn dann hingefahren? Wo ist denn das Ziel der Himmelfahrt? Über den Wolken? Im Weltall. Da hat Jury Gargarin nachgesehen- da ist er nicht. Wenn man aber so an diese Geschichte herangeht, merkt man doch schnell, dass die Geschichte so nicht gemeint sein kann. Es geht nicht darum, dass Gott durch ein Wunder die Schwerkraft überwindet oder er jetzt ein Lager im Weltall einrichtet. Wer denkt, die Wissenschaft würde die biblischen Geschichten widerlegen, missversteht, dass so einfach und so hölzern auch unsere Vorfahren sich den Himmel nie vorgestellt haben. In der Geschichte von der Himmelfahrt wird das ganz deutlich: Der Himmel ist kein Ort über den Wolken und wurde so nie gesehen. Wenn wir heute feiern, dass Jesus in den Himmel aufgefahren ist, dann feiern wir, dass Jesus kein Mensch geblieben ist, der immer nur an einem Ort sein kann. Wir feiern, dass Jesus überall erfahren werden kann – auch hier draußen auf der Wiese – dass es nicht den einen heiligen Ort gibt, wo Jesus zu finden ist. Himmel meint keinen geographischen Ort, sondern eine Heimat, das Reich Gottes, den Ort, an dem alle Tränen getrocknet sein werden. Wie Jesus da genau hingekommen ist, das wird nicht beschrieben. Das ist aber auch gar nicht so wichtig, denke ich. Wichtig ist, dass der Himmel, wo Gott und Jesus ist, nie ein Himmel war, der wissenschaftlich vermessen oder gefunden hätte werden können, sondern der Ort unserer Sehnsucht ist.

Und dieser Ort kann überall sein. Er ist genauso nah wie fern. Als Jesus gefragt wurde, wo dieser Ort ist, wann das Himmelreich beginnt, sagte er: Das Reich – dieser Ort – ist mitten unter euch.“

Wenn Gargarin im All nach Gott Ausschau gehalten hat, hat er letztlich an der völlig falschen Stelle gesucht. Denn Gott, sein Reich, ist hier zu finden. Überall dort, wo unsere Sehnsucht für einen Moment gestillt ist und wir zur Ruhe kommen:

Das kann sein, wenn Sie, liebe Flieger im aero-Club abheben. Wenn Sie die Flugzeuge nicht nur von unten betrachten, sondern tatsächlich die Häuser und Bäume Stück für Stück kleiner werden sehen. Vielleicht auch Ihre Sorgen und Ängste zurücklassen und alles, was wichtig erscheint, nichtig und klein wird. Wenn Sie den Wolken ein Stückchen näherkommen. Vielleicht spüren Sie da die Freiheit, das Leben, den Moment ohne Leid und Tränen. Vielleicht spüren Sie da den Himmel auf Erden.

Das kann aber auch sein, wenn zwei Menschen sich wirklich wahrnehmen. Wenn die Worte des Anderen ins Herz treffen. Wenn nicht geurteilt wird, sondern zugehört.

Das kann sein, wenn auf einmal Frieden entsteht: Zwischen zwei Menschen, Völkern oder in mir selbst. Das kann sein, wenn ein kleines Wunder geschieht und ganz unerklärlicher Weise – kein Wissenschaftlicher hätte es vorausgesagt: ein hartes Herz weich wird. Und ein Lächeln entsteht, wo vorher Abneigung und Wut stand.

Das kann sein, wenn für einen Moment alles vollkommen erscheint. Wenn in mir alles aufgeräumt und heiter ist. Wenn ich, ich sein kann. Wenn ich aufhören kann stark zu sein. Ich bin sicher, in solchen Momenten, begegne ich Gott. In solchen Momenten, erlebe ich, wie sich Himmel und Erde berühren.

Liebe Gemeinde,

unsere Sehnsucht ist der Weg zum Himmel. Keine Wissenschaft wird diese Sehnsucht nehmen können. Und deswegen stellt sie für den Glauben keine Gefahr dar. Der Himmel lässt sich nicht so leicht widerlegen. Weil er der Ort unserer Träume ist. Deswegen träumen Sie! Folgen Sie ihrer Sehnsucht. Der Sehnsucht nach mehr, nach Freiheit, nach sich selbst. Nach Frieden. Suchen Sie Gott in dieser Welt. In jedem noch so kleinen Moment, wo unsere Sehnsucht zur Ruhe kommt, begegnen Sie ihm. Reisen Sie los. Wo können Sie den Himmel auf Erden finden? Vielleicht ja in dem Lächeln Ihres Gegenübers oder den Worten eines Fremden. Und jeden Moment, den Sie dort verbringen, wo ihre Sehnsucht still wird, verbringen Sie direkt in Gottes Nähe, an dem Ort, in den Jesus hingefahren ist, im Himmel.

Und eines Tages werden wir ganz dort einziehen.

Amen